

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

5.8.1855 (No. 183)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag 5. August.

N. 183.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

** Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 2. Aug. (Fr. J.) Die Behauptung mehrerer Blätter, die kürzlich ihrem Inhalt nach mitgetheilte Depesche des Grafen Nesselrode an den Fürsten Gortschakoff in Wien sei ein Phantasiestück, begegnet hier von sonst gut unterrichteter Seite einem bestimmten Widerspruch. Man bestätigt das Vorhandensein des erwähnten Aktenstücks und versichert zugleich, dasselbe sei, wenn auch nicht im Wortlaut, so doch dem Sinne nach ziemlich getreu wiedergegeben. Am wichtigsten bleibt dabei die Thatsache, daß das Petersburger Kabinett von der österreichischer Seite in Bezug auf die Friedenskonferenzen eingehaltenen Politik mit Befriedigung Antritt.

Paris, 2. Aug. Die „Indep. Belge“ erzählt gerüchweise, daß der Kaiser Franz Joseph an den Kaiser Napoleon ein eigenhändiges, durch das mehrerwähnte Schreiben der Kaiserin-Witwe an die Erzherzogin Sophie veranlaßtes Schreiben gerichtet habe, und daß demnach General Letang wieder nach Wien gehen solle, um die Antwort des Kaisers Napoleon zu überbringen. Wie dem sei, jedenfalls fahren die offiziellen Korrespondenten fort, zu versichern, daß zwischen Frankreich und Oesterreich das beste Einvernehmen herrsche. Sie sagen Das jetzt namentlich auch den Aufstandslustigen in Italien zu Gehör, damit sie sich keine Rechnung darauf machen, im Falle einer Schiedserhebung einen Rückhalt an Frankreich zu finden. In der That gehen vielfache Gerüchte von einem beabsichtigten Aufstand in Italien durch die Presse, der sich diesmal zum Schauplatz das Königreich Neapel erwählen wolle. Die dort kürzlich angeordnete rigorose Ueberwachung Verdächtiger scheint allerdings anzudeuten, daß die Regierung Unrast wittert. Andere freilich wollen behaupten, die unzweifelhaft herrschende Gährung sei gerade durch diese Verordnung hervorgerufen worden. (Es wurde das Tragen gewisser Hüte und Hüte angeordnet, und den Polizeibehörden eingeschärft, die Konversation an öffentlichen Orten, das Lesen der Zeitungen u. s. w. strengstens zu beaufsichtigen.)

Aus dem Norden.

Umea, 21. Juli. Nach einem Briefe des schwedischen „Almeblad“ von Dösterbotten waren die Engländer am 27. Juni bis zur Stadt Christina vorgebrungen und sprengten die dortige Batterie in die Luft. Sie forderten Proviant, welchen sie nach dem Marktpreise bezahlen wollten. Sie machten alsdann bis zum 30. Versuche, versenkte Fahrzeuge zu heben. Der Gouverneur, von dem Besuche unterrichtet, verbot jeden Verkehr mit dem Feinde. An eine Vertheidigung war indeß nicht zu denken, da in der Stadt sich nur 4 Kosaken befanden und auch in Wasa nicht mehr als 200 Mann Infanterie seien. Die übrigen Truppen kantonirten in den umliegenden Dörfern und werden durch Hin- und Hermarschiren in Bewegung erhalten, damit der Feind über ihre Stellung keine genaue Nachricht erhält. Die größte Anzahl Militär, welche gegenwärtig an einem Punkte in Dösterbotten versammelt ist, lag am 30. Juni in Gamsla Karleby und belief sich auf 800 Mann und eine Feldbatterie. — In Wasa erwartete man täglich den Besuch der feindlichen Geschwader. — Die Anzahl der englischen Kriegsschiffe in unjerm Fahrwasser ist jetzt größer geworden. Mehrere finnische Küstenfahrer wurden von denselben angehalten, doch sind bis jetzt alle wieder freigegeben. Die Galeas „Tre Bröder“, welche von hier nach Wasa mit Salz befrachtet war, wurde zu Dvarken durch einen englischen Schraubendampfer angehalten, visitirt, und zurückgeschickt, unter der Drohung, daß sie sonst aufgebracht werden würde.

Danzig, 3. Aug. (L. D. d. Fr. J.) Die „Princess Alice“, welche heute in unsern Hafen eingelassen ist, hat die Flotte am 31. Juli vor Nargen verlassen. Die Stellungen der Flotte waren noch dieselben. Außer der Zerstörung einiger Strandbatterien bei Coika war nichts Bedeutendes vorgefallen, doch wurde es als nächstens bevorstehend angesehen.

Paris, 3. Aug. Eine Privatkorrespondenz des „Flottenmoniteurs“ aus der Däsee, vor Nargen, vom 25. Juli ist voll von den außerordentlichen Vertheidigungsanstalten der Russen, die mit zauberhafter Schnelligkeit entstanden seien, so daß jede Lücke, jeder wunde Fleck vollkommen besetzt ist. Es seien lauter Erdarbeiten, von Bauern ausgeführt, die man zu zwei- oder dreihundert an Ort und Stelle führe, wo rasch jeder ein Loch ausgräbe, die Erde vor sich hinwerfe. Die Löcher werden dann zu einem fortlaufenden Graben, die Erdhaufen zu einer dreifach terrassirten Brustwehr verbunden und die Batterie oder der Wall ist fertig.

Von der untern Donau.

Wien, 2. Aug. Es liegen uns Meldungen aus Bar na und Galatz vor, aber weder die einen noch die andern bringen Etwas von Belang. In Bar na erwartete man am 20. die französischen Gäste noch immer vergebens; dagegen wurde die Ueberschiffung von etwa 5000 Mann nach der asiatischen Küste mit großem Eifer betrieben. Der

Ankunft der Franzosen wurde für die ersten Tage des August entgegesehen. Auch erzählte man sich, daß Esfer Pascha der Pforte den Vorschlag gemacht habe, eine tscherkessische Legion zu bilden. Esfer Pascha hoffte großen Anklang zu finden, bemerkte jedoch mit Nachdruck, daß die Tscherkessen weder türkische noch französische oder englische Offiziere annehmen, sondern nur unter dem Befehl ihrer Häuptlinge kämpfen wollen. — Aus Galatz schreibt man, daß die Bewegungen unter den türkischen Truppen an der untern Donau aufgehört haben, jedoch fahre man fort, einzelne Punkte daselbst zu besetzen.

Krimm.

Wien, 1. Aug. Der „Mil. Jg.“ zufolge sind die Belagerungsarbeiten, was die Annäherung an die Zentralbatterie und an die Malakoffwerke betrifft, so weit gediehen, daß die Allirten nur noch zunächst der großen Bai von Sebastopol, also am äußersten linken Flügel der russischen Vertheidigungslinie, eine ähnliche Thätigkeit zu entwickeln hätten, um sofort zum Bombardement zu schreiten. Aus den neu getroffenen Dispositionen des Generals Peltisser ist ersichtlich, daß man die russische Flotte sowohl aus den Batterien an der nordwestlichen Spitze der Duarantänebucht, als auch aus den Redouten vom Sapunberge zu beschließen gedenkt, um sie zum Anlegen unterhalb des Katharinenforts zu zwingen und mit Bombenwürfen zu gefährden; denn nur auf diese Weise kann die rechte Flanke des französischen Belagerungskorps gegen die verperende Wirkung des Feuers der russischen Schiffe sicher gestellt werden. Sowohl die Duarantänebatterien am linken, als die Redouten an der Kibelai am rechten Flügel wurden von den Allirten mit Geschützen vom schwersten Kaliber armirt. Da jedoch das Feuer noch nicht eröffnet wurde, so können erst die praktischen Versuche zeigen, in wie weit es möglich ist, von da aus die große Bai der Seefestung zu dominiren, das heißt, die Verbindung der Stadt mit dem Nordfort zu unterbrechen und die Flotte zum Anlegen unterhalb des Katharinenforts zu zwingen.

Paris, 2. Aug. Eine offiziöse Feder schreibt der „Fr. Jg.“: Das Gerücht, daß die Allirten nach einem nochmaligen Sturm auf Sebastopol, den sie gegen die Mitte Augusts unternehmen würden, die Krimm räumen, ist eine abgeschmackte Erdichtung. Sollte der Kampf in der Krimm noch Jahre lang dauern, die Verbündeten werden davor nicht zurückschrecken. Unterdessen wird Kamisch ein Kriegsspiel ersten Ranges werden. Bereits hat die Regierung Versicherungen aller für den Winter nöthigen Gegenstände ausgeschrieben. — Die englische und französische Regierung haben noch keine Nachricht erhalten, welche die Ermordung des englischen Generals Beatson durch die Baschi-Bozuks bestätigt.

London, 2. Aug. Wie man der „Post“ aus Paris schreibt, hat die französische Regierung Nachricht vom Beginn wichtiger Operationen vor Sebastopol erhalten.

London, 2. Aug. Ein Supplement zur Gazette bringt folgende Depesche:

Vor Sebastopol, 21. Juli. Mylord! Es gereicht mir zur größten Freude, melden zu können, daß der Gesundheitszustand der Armee sich sehr gebessert hat. Die Cholera ist beinahe ganz verschwunden, und obwohl unter den Offizieren häufiger Erkrankungen vorkommen, sind diese doch nicht von beunruhigendem Charakter. Was die Außenarmee betrifft, halten die Russen ihre starke Position auf den Malakoffhöhen von Akibor bis Akbat besetzt, während ihre vorgeschobenen Posten bei Ghuli, Dgenbasch, und der starken Höhensteile stehen, die über Arkausa und das Baldarthal vorpringen. Außerdem sollen sie auch in Aukupa Infanterie und Artillerie haben. Dagegen haben die Franzosen ihre ganze Kavaleriemacht in's Baldarthal vorgeschoben, geführt auf die Sardiner am linken Ufer des Subaisflusses, und in Kommunikation mit dem an der Tschernaja stehenden französischen Korps, während der hohe, Balattava beschützende Hügelkamm von der türkischen Armee bewacht wird. Ich beabsichtige, morgen 4 Schwadronen leichter Kavalerie in's Baldarthal zu schicken, um dem Kommissariat bei der Herbeischaffung von Fourrage und Proviant für die Armee Convois zu liefern oder Letzteren als Deckung zu dienen. — Am 19. d. ist Generalmajor Markham hier angelangt, und habe ich denselben, den durch den Telegraphen mit zugeworbenen Verhaltungsbefehlen Ew. Lordschast folgend, mit dem Kommando der 2. Division betraut. Sir Stephen Rushington ist, nach seiner Beförderung zum Admiral, im Kommando der Flottenbrigade durch Kapitän Hon. Henry Keppel abgelöst worden. Ich ergreife diese Gelegenheit, meine Anerkennung seines Eifers und seiner Geschicklichkeit auszusprechen, mit welchen er sein beschwerliches, verantwortliches Kommando der Flottenbrigade die ganze Zeit über geführt, und in unsern Batterien so vortreffliche Dienste geleistet hat. Ich erlaube mir auch, Ew. Lordschast zu melden, daß Kommissariatgeneral Silber gezwungen war, den Befehl in diesem wichtigen Dienstzweige niederzulegen, und auf ärztliches Anrathen nach England heimzuzureisen. Ich schliesse eine Liste unserer Verluste vom 16. bis 19. bei (1 Offizier und 10 Gemeine gefallen, 2 Sergeanten und 56 Gemeine verwundet), und habe die Ehre ic. James Simpson.

Drei Offiziere, die angetrunken waren, als sie ihre Leute in die Laufgräben führten, sind vor's Kriegsgericht gestellt worden. Dieses verurtheilte sie zur Kassation, empfahl sie

jedoch in Berücksichtigung ihrer sonstigen Tüchtigkeit der Gnade des Oberkommandanten. General Simpson hielt es für seine Pflicht, diese Angelegenheit der Entscheidung des Generalissimus (Hardinge) anheim zu stellen.

Aus dem türkischen Lager, oberhalb Kamara, 21. Juli, schreibt man der „Times“: Während die Türken ihren Ref hielten, haben die Sardiner allmählig sich nach dem untern Theil der Marinehäfen hinaufgezogen und dort eine Anzahl Spitalhütten aus Holz gebaut. Nachdem sie, wie jede neuankommende Truppe, der Suche ihren Joll gezoht, befinden sie sich jetzt viel besser. Anstatt der leichten tentes d'abri besitzen sie nun glockenförmige Zelte, die gegen Nachtthau und Sonnenbrand mehr Schutz gewähren. Auch ihre abgemagerten Pferde fangen an, sich zu akklimatisiren und sehen schon diensttüchtiger aus. Für neue Ankömmlinge scheint der Winter am Ende die günstigste Jahreszeit zu sein. Als Beispiel dienen die mit Dmer Pascha angekommenen Türken, deren an Enthaltsamkeit grenzende Frugalität — sie essen nur ausnahmsweise Fleisch — freilich auch in Anschlag zu bringen ist; und ich weiß nicht, ob eine der türkischen Diät annähernde Lebensweise nicht auch den Europäern im hiesigen Klima zu empfehlen wäre. Die Franzosen schneiden noch immer Heu im Baldarthale. Anfangs lagerten sie hart am Dorfe Baldar, jetzt sind sie nach der andern Thalseite gerückt und haben die mächtigen, auf einem Felde an der Woronzoffstraße aufgethürmten Schöber unter der Obhut eines Wachtpostens gelassen. Täglich schicken sie Karren und Saumthiere in langen Reihen um Fourrage dahin. Aber dies sind nicht die einzigen Wanderer auf der Woronzoffstraße. Außer den Türken, die hinter unsern Allirten Nachlese halten, und jeden Thoswinkel emsig durchstöbern, ziehen auch die Bewohner der Dörfer Kutschuk, Nisofomia, und Banorka daher, um nach ihrer verwüsteten Heimath zurückzukehren. Ein trauriger Anblick, diese Prozeßion von Ochsenkarren. Sie können mit dem Cynifer Bias von sich rühmen: Omnia mea mecum porto. Dabeim finden sie dach- und fensterlose Häuser, unkrautüberwucherte Gärten, leere Ställe und Scheunen, unbedaute Felder, und Obstbäume ohne Frucht an den Zweigen. Was sie heimbringen, ist nicht viel mehr: eine knarrende Araba von 2 magern Ochsen gezogen und mit 1 oder 2 zerlumpten Weibern und Kindern beladen, ein Haufen altes zerfestes Weizen und vielleicht ein halbgebüllter Korn sack, eine hungernde Kuh und der treue, aber ebenfalls abgezehrte Haushund. Das scheint Alles, was sie aus dem Schiffbruch ihres Glücks gerettet haben. Kaum angekommen, sieht man Jeden bemüht, seine Haushalt wieder wohllich zu machen, und sehr sinnreich muß Einer zu Werke gehen, der damit zu Stande kommen will, ohne das Ganze neu aufzubauen. Die Franzosen und Sardiner, die mit diesen Häusern ihre Wachtfeuer nährten, hätten wahrlich Brennholz die Fülle in den nahen Waldungen finden können. — Der Korrespondent wirft dann einen Rückblick auf die Schicksale der türkischen Armee seit ihrem Einzug in Bucharest, und wünscht ihr eine unabhängige Stellung, als sie in der Krimm einnimmt. Mit europäischen Truppen werde sie nie gut zusammenwirken, aber in ihrer eigenen Sphäre könnte sie Großes leisten. „Ich denke“ — schließt er — „wir wären mit der Belagerung Sebastopols viel weiter, wenn man gleich Anfangs eingesehen hätte, daß man Sebastopol nicht vor Sebastopol nehmen kann.“

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Kars wird von den Russen eng zernirt. Nachrichten von dort reichen nur bis 12. Juli; sie enthalten Näheres über die Vorgänge, welche wir bereits in Kürze berichtet haben. Die regelmäßige Belagerung des Places hat noch nicht begonnen; eine fliegende Kolonne bewegt sich auf der Straße gegen Erzerum, und hat Toprak Kalé bereits erreicht. — Nach dem „Wien. Frbl.“ soll die türkische Kirchhofanhöhe bei Kars, der Schlüssel der Festung, von den Russen besetzt worden sein. Es befand sich dort ein Fort, welches früher verfallen war, von Eurschid Pascha aber nothdürftig ausgebessert wurde. Jetzt steht dort die Division Nirod. — In Gumri sammelt Fürst Bebutoff 24,000 Mann, die dem General en chef zugesendet werden. Diese Truppen sollen bei Kars operiren und General Murawiew seine Bewegungen gegen Erzerum ausführen. — Das Konstantinopler Gerücht, daß Schamyl die Abwesenheit des Generals Murawiew zu einer Diversion gegen Tiflis benützt habe, bedarf der Bestätigung.

Deutschland.

Baden, 3. Aug. Wir sind auf der Höhe der Saison. Die Fremdensliste weist täglich die Ankunft von 400 Fremden und mehr nach. Die Gesammtfrequenz beträgt jetzt gegen 24,000.

Rheinbischofsheim, 3. Aug. Seit langer Zeit waren wieder einmal die Straßen unseres ruhigen und stillen Amtesortes an den beiden Tagen des 27. und 28. Juli belebter denn sonst. Es galten diese beiden Tage der hiesigen israelitischen Gemeinde. Wie anderwärts, so hatte sich auch in

der hiesigen Israelitengemeinde ein Unterstüßungsverein gebildet, der sich neben der Unterstüßung der Nothleidenden auch zur Aufgabe machte, den Sinn für Kultus und echte Religiosität zu wecken und zu kräftigen. Die Mitglieder des genannten Vereins stifteten aus eigenen Mitteln eine neue Thora in die Synagoge dahier, deren Einweihung am 28. v. M. stattfand. Schon Tags vorher wurde solche unter dem Klange der Musik von den Stiftern durch den Ort getragen, und während Dessen sah man Gäste, welche sich bei dem Feste betheiligen wollten, von nah und fern eintreffen. Vom Nachmittag an war diese Thora bis zum andern Morgen 8 Uhr in einem besonders dazu hergerichteten, schön geschmückten, und Abends prachtvoll erleuchteten Zimmer zur Ansicht ausgestellt. Der Vorabend wurde durch die Israeliten mit einem heitern Balle gefeiert. Am andern Morgen bewegte sich der Zug mit der Thora der Synagoge zu. Während desselben spielte die Musik, erkante der Gesang der israelitischen Schuljugend und der gewählten Sänger, und flatterten die babilonischen Fahnen. Die meisten Zuschauer schlossen sich dem Zuge an. Er hielt in kurzer Entfernung von der Synagoge, und den Mitgliedern des Unterstüßungsvereins, welche die Thora trugen, wurden noch die weitem in der Synagoge befindlichen Gesessenen entgegengetragen, wobei Hr. Stadtrabbiner Willstätter von Karlsruhe (der wegen Unwohlseins des Hrn. Bezirksrabbiners Schott zu Bühl die Feier der Einweihung leitete) einige Worte zu der versammelten Menge sprach. — Nach dem Eintritte in die Synagoge wurde ein von dem hiesigen israelitischen Lehrer Wittman gut gewähltes Quartier von der Schuljugend unter Mitwirkung mehrerer christlichen Lehrer gesungen. Ergreifend für jedes Gemüth war die nun folgende Festpredigt des Hrn. Rabbiners Willstätter. Die Haltung aller Anwesenden während der ganzen Feier war eine musterhafte. Es machte einen wahrhaft erhebenden Eindruck, eine so zahlreiche Versammlung, die sonst durch Konfession geschieden war, in der Achtung vor dem fremden Glauben und in der Huldigung für das, allen kirchlichen Gegensätzen zu Grund liegende rein religiöse Gefühl so, wie hier geschehen, vereinigt zu sehen. Allen Anwesenden wird das Fest ein denkwürdiges sein, zumal für die Angehörigen der israelitischen Gemeinde selbst.

Kreuzkreuzfest, 3. Aug. Gestern wurde dahier der an seinem 63. Geburtstag verstorbenen, allgemein verehrte groß. Oberzollinspektor L. Kieffer unter der innigen Theilnahme der Einwohnerschaft zur letzten Ruhestätte geleitet. Es war ein Leichenzug, wie ihn hiesiges Städtchen noch niemals gesehen hat. Besonders zahlreich war der Militärstand vertreten; groß. bad. Offiziere aus den Garnisonen Karlsruhe und Rastatt, Offiziere der k. l. Besatzung in Rastatt und der kais. französl. Douane waren zugegen und folgten den Anverwandten; eine große Anzahl von Zivilbeamten und eine Menge Bürger hiesiger Stadt und der Umgegend schlossen den Trauerzug, dem das gesamte Zollpersonal als Leichenfodert und Träger voranging. Sechs Offiziere geleiteten den tapfern Kämpfer von Aspern, Raab, der Herzogin und von Leipzig in das Grab hinab, über welches die wohlverdienten Salven erschallten. Die ganze Handlung und die innige Theilnahme der Anwesenden zeigte, daß man einem verdienstvollen, biedern Manne gern die letzte Ehre in so würdiger Weise erzeige.

Freiburg, 3. Aug. (Fr. Ztg.) Die groß. Regierung des Oberheinderkreises macht bekannt, daß sich in London, im Krysallpallast zu Sydenham, ein kommerzielles Unternehmen gebildet hat, nach welchem für Industrie und Gewerbe damit eine Art Weltmesse begründet werden soll, indem zwischen Gartenanlagen des Pallastes verschiedene Abtheilungen zur Ausstellung und zum Verkauf von Kunst-, Natur-, und Gewerbegegenständen hergerichtet sind.

Säckingen, im Juli. (B. Entzbl.) Die Eisenbahnbauten von Basel bis hierher werden gegenwärtig sehr rasch gefördert; man hofft, daß der Termin der Eröffnung der Fahrten noch früher eintreten wird, als voraus bestimmt wurde; die schwierigsten und sehr interessanten Stellen bei Beuggen und Brennet nahen ihrer Vollendung, der Oberbau der Bahn kann ebenfalls nicht mehr viel Zeit in Anspruch nehmen, und so erwartet man denn, daß etwa im November d. J. die Bahn dem Verkehr übergeben werden kann. Der Einfluß dieses großartigen Verbindungsmittels auf hiesige arme Gegend wird sich hoffentlich in vielfacher Beziehung äußern, und besonders der Erweckung der Industrie bedeutenden Vorschub leisten. Um so unbegreiflicher ist es, welche Schwierigkeiten von Seiten der Güterbesitzer der groß. Staatsregierung in den Weg gelegt wurden. Wohl nirgends beim Eisenbahnbau von Mannheim bis hierher wurden solche unbegründete Ansprüche erhoben, wohl nirgends sind für unfruchtbares Feld solch' übertriebene Forderungen gestellt worden. Inzwischen hat das eingeleitete gerichtliche Verfahren, zu dem sich die Staatsbehörde nur ungern entschloß, den Beweis geliefert, daß es für manchen hässlichen Gutsbesitzer vortheilhafter gewesen wäre, den anfänglich gebotenen, höchst anständigen Preis anzunehmen. Wenn übrigens in dieser Beziehung ein Wunsch ausgesprochen werden darf, so besteht er darin, daß das Expropriationsgesetz mehr vereinfacht werden möge. — Was den vorläufigen Verkehr auf der neuen Trasse anbelangt, so dürfte derselbe besonders aus dem Frickthal sehr erheblich sein. Ist einmal die Verbindung mit Zürich gesichert, wozu alle Hoffnung vorhanden ist, so muß die Bahnstrecke zwischen Basel und Waldshut eine recht schöne Rente abwerfen.

Ueberlingen, 1. Aug. (Seeb.) Heute kam die erste diesjährige Kernenschnur und zwar aus hiesiger Gemarkung und von vorzüglicher Qualität zu Markte. Das Malter wog 225 Pfd. und wurde um 21 fl. 36 kr. verkauft.

Nürnberg, 2. Aug. (N. C.) Der Großherzog von

Oldenburg hat als eine Beihilfe für das Germanische Museum jährlich Einhundert Gulden bewilligt.

Nürnberg, 2. Aug. (N. C.) Gestern Nachmittag besuchte Se. Maj. der König eine Versammlung des pegnesischen Blumenordens im Irphain.

Frankfurt, 3. Aug. (Fr. P.-Z.) Heute Morgen ist hier der kön. hannoversche Staatsminister, Graf Kielmansegg, ganz unerwartet eingetroffen. Derselbe soll, wie mir aus bester Quelle mitgetheilt wird, mit einer besondern, auf die hannoversche Verfassungsangelegenheit bezüglichen Mission an den Bund betraut sein. Ueber die Mittheilungen, welche der Graf Kielmansegg dem Bunde machen wird, verlautet noch nichts Bestimmtes; doch scheint sicher zu sein, daß der Hauptzweck dieser Mission dahin gerichtet ist, die für gewisse Eventualitäten vom Bunde in Aussicht gestellte Abfindung eines Bundeskommissärs zur Regelung der hannoverschen Verfassungsangelegenheiten zu verhüten. — Bis zur Ernennung eines neuen kön. hannoverschen Bundestagsgesandten wird der Graf Kielmansegg diesen Posten neben seinen übrigen Aemtern beibehalten.

Wiesbaden, 2. Aug. (Wrb. Z.) Unser Landtag ist gestern geschlossen worden.

Mainz, 2. Aug. (M. Z.) Eine in ihrer Tragweite wichtige Gerichtsverhandlung wurde gestern an groß. Bezirksgerichte beendet. Die Anklage betrifft den früheren Vertheilungsbekanntmachungsbesitzer Wasserburg mit noch mehreren Genossen, wegen Hochverrats und kommunistischer Umtriebe etc. Der Gerichtshof verurtheilte das Urtheil auf 14 Tage.

Berlin, 2. Aug. Am 10. v. M. werden der König und die Königin aus Erdmannsdorf hier wieder eintreffen. — Nach einer verbürgten, der Berliner „Börs.-Ztg.“ zugehenden Nachricht ist die Frage wegen des Eisen-Ausfuhrverbots aus England noch vollständig in der Schwebe, und eine definitive Entscheidung darüber, welche Sorten Eisen von dem Verbote werden getroffen werden, noch nicht getroffen.

Leipzig, 31. Juli. (N. Z.) Vor einigen Tagen ist den 24 wegen Befreiung politischer Gefangenen in Untersuchung b. sündlichen Männern und Frauen das Strafmaß verlängert worden, das von 1 Monat bis 1 Jahr lautet. Die längere Haft soll die Frauen treffen, die am meisten gravirt waren. Die weitverzweigte Untersuchung hat über zwei Jahre gedauert.

Wien, 30. Juli. Wie das „Dresd. Journ.“ wissen will, wäre eine allgemeine Ständekongregation für die Gesamtmonarchie im Werke. Was die Beschaffenheit dieses Verfassungswerks betrifft, so dürfte dasselbe, mit Ausschließung der eigentlichen politischen Elemente, vorzugsweise den materiellen Gesamtinteressen der Monarchie gewidmet sein, so wie dieselben in den Kronländern durch die Provinzialvertretungen ihr Organ finden. So weit verlautet, werden die Mitglieder der allgemeinen, in Wien abzuhaltenden Stände- oder Reichsversammlungen, welche der Kaiser zusammenberuft, aus den Mitgliedern der Provinzialauschüsse bestehen, von diesen gewählt und durch den Monarchen bestätigt werden. — Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die vorläufige Aufhebung der Grenzsperrung zwischen Granica, Michalowice, und Krakau sich ehestens auf die ganze russisch-österreichische Grenze erstrecken wird. — Der englische General Crawford ist nach Ischl abgegangen und wird sich von dort über Wien nach London begeben. Der kürzlich von Paris zurückgekehrte k. l. General Graf Grenville ist nach Bologna abgereist, wo derselbe vorläufig verbleibt. — Die sämtlichen Offiziere aus dem Pensionsstande, welche zur Zeit der Kriegserklärung in den aktiven Dienst eintraten, wozu nun in Folge allerhöchsten Befehls wieder in das frühere Verhältnis der Pension zurückversetzt und erhalten die Vergütung der Reiseauslagen bis in ihr Domizil.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 2. Aug. Die Zeitungen haben berichtet, der Bischof von Rottenburg sei aus dem Kurorte Norkschach wegen der ungeziemenden Ausfälle ausgezogen worden, die er in einem „Trostschreiben“ an den Bischof Mitter von St. Gallen in Sachen des „konfessionellen Gesetzes“ wider den Großen Rath dieses Kantons sich erlaube. Diese Nachricht ist in so fern ungenau, als der Bischof dem Ausweise durch seine Abreise zuvorkam. Inzwischen bestätigt sich, daß, aus gleichem Grunde, Seitens der St. Galler Regierung gegen den Bischof von Chur bei der Regierung von Graubünden Beschwerde geführt und dem Kapucinerorden von Augsburg, Dr. Allioti, der Eintritt in den Kanton untersagt wurde. In Vespal wurden zwei Werber vom korrekzionellen Gericht in angemessene Strafen verurteilt. — In Betschwanden, Kanton St. Gallen, haben die Erbhöfe einen seit 1817 bestehenden Erbris gefährlich weiter aufgeföhrt. Im Oberwallis wiederholten sich die Stöße bis zum 29.

Italien.

Mailand, 31. Juli. Nach einer römischen Korrespondenz in der hiesigen „Gaz. uffiziale“ stehen ernsthafte Schritte des päpstlichen Konfistoriums gegen Piemont wegen der Kirchengüterfrage in Aussicht.

Frankreich.

Strasbourg, 3. Aug. Die Kasse der Generaleinnemerei hat in den nächsten Tagen viel zu thun, da sie die Summen zurückbezahlen wird, welche für die Nationalanleihe nicht angenommen werden konnten. Die Rentenscheine von 50 Fr. werden seit gestern mit 40 Fr. Aufgeld bezahlt. Jetzt erst kann der eigentliche Erfolg ersehen werden, da, wie es scheint, die Klassierung der Anleihe eine durchaus gute ist. Da nun der Regierung zur weitem energischen Kriegsführung die nöthigen Mittel geboten sind, so hat sich das Vertrauen in den endlichen Sieg unserer Waffen noch mehr

befestigt. — Die gewerblichen Unternehmen im Allgemeinen leiden wenig durch den Krieg in fernen Landen. Bei uns im Elsaß nimmt die Thätigkeit in den Fabriken wieder auf eine gedeihliche Weise zu. — Die glänzenden Ergebnisse der Ernte, welche bis jetzt gewonnen wurden, und die, welche noch in Aussicht stehen, haben zugleich in der letzten Zeit sehr viel beigetragen, dem Geschäftsleben größeren Aufschwung zu gewähren. — Der Zug der Deutschen nach der französischen Hauptstadt ist noch immer sehr beträchtlich. Die Industrieausstellung, welche jetzt in ihrem vollständigen Schmucke glänzt, zieht täglich mehr Fremde nach Paris, und der bevorstehende Besuch der Königin von England trägt ebenfalls viel dazu bei, die Leute nach Paris zu locken. Die Preisermäßigung der Plätze auf den Eisenbahnen in Folge der neuen Steuer ist im Ganzen genommen zu gering, als daß sie die Frequenz beeinträchtigen sollte. Für die Auswanderer bleiben die alten Tarife in Geltung, indem die Eisenbahn-Gesellschaft die Steuer trägt. — Das übermorgen in Andern stattfindende Fest werden voraussichtlich viele Straßburger mit ansehen, zumal dieser Ort in der Regel jeden Sonntag von den Straßburgern stark besucht wird. — Die Munizipalwahlen dahier sind auf morgen oder übermorgen anberaumt. Sie haben dieses Mal eine ganz besondere Bedeutung, da bekanntlich der frühere Munizipalrath aufgelöst und durch eine bis heute im Amt gebliebene Kommission ersetzt wurde. — Das seit etwa acht Tagen hier bestehende Beredebureau für die englische Fremdenlegation scheint gute Erfolge zu haben. Es finden sich jeden Tag Leute ein, die in den Sold Englands treten. Man befördert dieselben unmittelbar, nachdem sie von den Ärzten als diensttauglich befunden wurden, nach dem Hauptquartier, d. h. nach Dover. Dort erhalten sie dann ihr Handgeld. Von dem Schweizerdepot in Schlettstadt wird nächstens abermals ein Transport nach dem Bestimmungsorte befördert werden. Die Maßregel der französischen Regierung, welche durch die Dotationskasse der Armee auf eine solide und gewissenhafte Weise für Ersatzmänner sorgt, erweitert sich bereits als sehr praktisch. Viele Soldaten, deren Dienstzeit vorüber, bleiben bei ihren Regimentern.

Paris, 1. Aug. (Köln. Ztg.) Die Vorbereitungen zum Empfange der Königin Viktoria, welche, begleitet von ihren Ministern Lord Lansdowne, Lord Granville, und Lord Clarendon, am 18. v. M. hier eintreffen wird, sind großartig. Vor dem Bahnhofe der Straßburger Eisenbahn erhebt sich ein prachtvoller Triumphbogen, und am Triumphbogen an der Barriere de l'Étoile, sowie auf dem Boulevard de l'Impératrice werden die geschmackvollsten Ausschmückungen angebracht. Die Industrieausstellung hat zu Ehren der Königin in der Passage, welche zwischen den Drangenbäumen und der Annexe sich befindet, einen aus Drangenbäumen gebildeten Garten erhalten, der sich ganz lieblich anseht. Die Drangenbäume wurden eigens zu diesem Zwecke aus dem Parke von Fontainebleau gebracht. Die Wohnung der Königin in St. Cloud, die nahezu fertig ist, wird Alles übersteigen, was bei solchen Gelegenheiten an Pracht aufgewandt zu werden pflegt. Ueberhaupt wird Alles in Bewegung gesetzt, um sich der Königin für die Gaffreundschaft in Windsor dankbar zu bezeigen. In St. Cloud wird unter Anderm das Boudoir der Königin Marie Antoinette für die Königin hergerichtet. In der Bevölkerung äußert sich schon jetzt große Sympathie für den erwarteten Gast. — Gestern haben die Gerichtsverhandlungen über den Prozeß der drei geistlichen Gesellschaften: „la Fraternité, la Marianne (la République) und la Nouvelle Fraternité“, begonnen. — Die Truppenentscheidungen dauern in Toulon unausgesetzt fort. Die Fregatte l'Asmodée ist mit 896 Mann und 220 russischen Gefangenen nach dem Orient abgefahren. Der „Zena“ ist mit 1500 Mann Linientruppen abgefahren, und morgen werden sich wieder 2800 Mann einschiffen.

Paris, 3. Aug. Zwei Dekrete im „Moniteur“ berufen in allen Departements vom 30. August bis zum 13. September die Generalräthe ein und ernennen die Vorstände derselben für die diesjährige Session. Der Departementsauschuß des Seine-Departements bildet wie immer eine Ausnahme. — Der „Moniteur“ zeigt in einer Note an, daß der Kaiser und die Kaiserin in wenigen Tagen ihre Residenz in St. Cloud aufschlagen werden, und daß deshalb der Palast vom 5. August an nicht mehr vom Publikum besucht werden kann. — Die Dampf-Kanonenboote Salve, Arquebuse, Poudre, und Reboute sind am 1. August von Orient nach Cherbourg abgegangen, um sich von da in die Dniez zu begeben. — Eine offizielle Befanntmachung fordert jetzt auch im Seine-departement, wie schon in den übrigen Departementen geschehen, alle Personen, die an den für die Hinterbliebenen der Krimmgefallenen ausgesetzten 100,000 Fr. von den Festkosten Theil zu nehmen beabsichtigen, auf, beim Maire ihres Wohnorts einzukommen.

Der städtische Ausschuß von Paris hat auf den nachdrücklichen woiwirtlichen Vorschlag des Polizeipräsidenten Pietri ein Reglement genehmigt, wodurch die pekuniäre Stellung sämtlicher subalternen Polizeibeamten bedeutend verbessert wird. Während dieselben es ihr Leben lang in der Regel bloß bis auf 1200, 1500 Fr. bringen konnten, wird jetzt ihr Gehalt alle vier Jahre um 300 Fr. verbessert. Die allgemeine Theuerung, die auch anderwärts Vorschläge zu Gunsten niedriger Beamtenklassen hervorgerufen hat, scheint den Polizeipräsidenten veranlaßt zu haben, diese Maßregel mit aller Energie unverzüglich durchzuführen. — Die Freilassung der russischen Offiziere, die in Frankreich als Gefangene weilten, ist bloß die unmittelbare Folge des Uebereinkommens mit Rußland wegen der gegenseitigen Auswechslung der Gefangenen. Ueberall sind die russischen Gefangenen von ihrer neuen Lage in Kenntniß gesetzt worden, mit dem Bemerkten, daß sie auf jedem beliebigen Weg in ihre Heimath zurückkehren können. Der Kriegsminister hat ihnen auch freie Reise zu Wasser bis St. Petersburg, oder die Reisefkosten zu Land bis zur russischen Grenze anbieten lassen. — Einzelne kommandirende Bezirksgenerale haben sich da-

*) Wie die Red. d. „B. Entzbl.“ vernimmt, sollen 10 fl. für die Quadratrate verlangt worden sein.

durch, daß überall die diensthühenden Befahungen nur klein sind, und aus lauter jungen Soldaten von der letzten Aushebung bestehen, veranlaßt gesehen, öffentlich zu erklären, daß sie in diesem Jahr nur wenige Soldaten zu den Erntearbeiten beurlauben können.

Das seit gestern Abend verbreitete Gerücht von dem Tod des Grafen Morny im Duell mit General Changanier zu Ems wird allgemein als grundlos bezeichnet. (General Changanier hatte bekanntlich in einer öffentlichen Erklärung über die Dezemberereignisse des Grafen Morny in einer übelwollenden Weise erwähnt. Es ist wahr, daß Legterer damals auf der Stelle nach Belgien reisen wollte, um Changanier zur Rede zu stellen; allein der Kaiser hielt ihn durch eindringliches Zureden von diesem Vorsatz ab). — Die Hauffe der Rente hat heute auf der Börse Widerstand gefunden. Die Kurse waren fest, blieben aber mehr als je hinter der Bewegung der übrigen Papiere zurück. Die Rente hielt sich zwischen 67.35 und 67.50, wurde aber plötzlich auf 67.15 zurückgeschleudert, und schloß zu 67.30 4 1/2 % 95.

Spanien.

* Madrid, 30. Juli. Es ist von hier wenig Neues zu melden. Die Cholera veranlaßte gestern 43 neue Erkrankungen und 34 Todesfälle. Die Aerzte behaupten, daß es nicht die asiatische, sondern eine mit Typhus vermischte sporadische Cholera ist. — Aus Barcelona hat man Briefe bis zum 27. Juli. Alles war ruhig und wieder in's alte Geleis zurückgeführt. Allein einen Beweis von der geheimen Organisation und dem Zusammenhalten der Arbeiter liefert der Umstand, daß bis zu dem Tag die Mörder des unglücklichen Fabrikanten Sol y Padri nicht hatten entdeckt werden können. Am 25. hielt General Kapatero Musterung über seine sämtliche Truppenmacht, 12,000 Mann, ab. Die vorgerückte Partei nahm ihm diese Entfaltung seiner Streitkräfte als eine sehr unnötige Demonstration übel.

Großbritannien.

** London, 2. Aug. „Morning Post“ erklärt das Gerücht von General Simpson's Rücktritt oder Abberufung für völlig aus der Luft gegriffen, schwächt aber die Berichtigung durch den Zusatz, daß der tapfere General sich nicht der besten Gesundheit erfreue, und daß es daher wenig überraschen werde, wenn man erfahren sollte, daß er die Mühsale und Geistesanstrengung des Oberbefehls nicht länger zu ertragen im Stande ist. Im Falle seiner Heimkehr sei die Aushebung eines neuen Oberfeldherrn nicht wahrscheinlich, da Lord Raglan unter allen Veteranen aus dem letzten großen Kriege Englands beinahe der einzige Offizier von wirklicher Befähigung für diesen Posten war.“ (?) Als dürfte Niemand im Felde kommandiren, der nicht vor 40 Jahren unter Almeister Wellington seine ersten Vöcke schoß! Diese für den ganzen Offiziersstab beleidigende Ausrede ist wohl nur eine Tochter der Verlegenheit; doch bedarf die vielsagende Eröffnung der „Post“ keines Kommentars. Deutlich spricht ein Daily-News-Korrespondent aus dem Lager, der die Vereinigung des englischen, sardinischen, und türkischen Kontingents zu einem Heere, und die Verwendung desselben im Norden oder Osten der Krimm empfiehlt, indem seiner Meinung nach die Franzosen allein stark genug sind, um die Belagerung der Südküste fortzuführen. Zwischen den Zeilen ist zu lesen, daß man die Unterordnung des englischen Oberbefehlshabers unter den französischen um jeden Preis vermeiden sehen möchte, weil man darin eine Kränkung für das englische Nationalgefühl erblicken würde. — Als sich gestern Abend das Publikum nach der St.-Martin's-Hall zu dem angesagten Polenmeeting drängte, fand es drei Policemen im Thore, die jedem Einzelnen die Auskunft gaben, daß das Meeting, wegen einer Unpäßlichkeit von Sir de Lacy Evans, verschoben sei. Ein Plakat mit dieser Anzeige war auch am Fenster zu sehen. Wenigen wollte die

Erklärung einleuchten, und heute sagt der „Advertiser“ gerade heraus, das Ministerium habe seine Ueberzeugungskunst aufgegeben, um die ihm sehr ungeliebte Kundgebung zu hinterreiben. Unter den zahllosen Agitationsliebhabern, die in ihrer Naivetät des ephemerischen Glaubens sind, daß die beabsichtigte Demonstration nichts weniger als die „Rettung Polens“ herbeiführt hätte, ist jetzt die Rede davon, ein „Indignations-Meeting“ zu veranstalten. — Lord Panmure soll endlich eine der vielen durch den Krieg angeregten Erfindungen unter seine Protektion genommen haben. Sie besteht angeblich in einem Dampfplug von zahlloser Pferdekraft, der Felsen zuschneidet, als wären sie Maibutter, und bestimmt sein soll, die Kaufgräben vor Sebastopol zu graben(?).

London, 3. Aug. (L. Dep. d. Fr. J.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses widerlegte Palmerston die Anklage Gibson's wegen gegewidriger deutscher und amerikanischer Werbungen. Legtere seien übrigens zur Vermeidung von Streitigkeiten eingestellt. — Die nachträglich geforderten Gelder wurden sämmtlich bewilligt.

Diersburg. Am 23. v. M. wurde auf dem hiesigen evangelischen Kirchhof, und zwar auf dem Baume, welcher allein zur Begräbnisstätte für Mitglieder der Freiherren v. Röder'schen Familie bestimmt ist, ein Grabdenkmal errichtet, bestehend aus einem schön behauenen, feineren Würfel, überragt von einem großen, eisernen Kreuze. In den Würfel ist eingekauert: „Hier ruht Gottlob Philipp, geboren den 24. Jan. 1770 zu Croffen (an der Oder), gestorben den 29. Mai 1855 zu Diersburg. Aus Liebe und Dankbarkeit gewidmet für 62jährige treue Dienste in der Familie von Röder-Diersburg.“ Die „Bad. Landesztg.“ gibt folgende Geschichte des hier nun in Gott ruhenden Ehrenmannes. Gottlob Philipp verlor erst 3 Jahre alt seinen Vater, der in preussischen Militärdiensten in Polen stand, wohin seine Gattin mit dem Kinde ihn begleitet hatte. Er selbst trat, 16 Jahre alt, 1786 in braunschweigische Militärdienste und stand während seiner ersten Dienstjahre in Schlesien. 1792 machte er den Feldzug gegen die Franzosen mit, war bei der Einnahme von Frankfurt a. M., 1793 bei der Eroberung von Mainz. Den 8. Nov. 1793 trat er in den Dienst des braunschweigischen Generals Freyn v. Griesheim, und stand mit diesem am Rhein gegen die Franzosen bis zum Baseler Frieden 1795. 1798 ging er mit seinem Herrn nach Braunschweig zurück, und als dieser 1808 (nachdem Braunschweig unter französische Herrschaft gekommen war) in anhalt-löthische Dienste trat, begleitete ihn sein treuer Diener auch dahin und bewies sich in dieser bewegten und gefahrvollen Zeit als ein Mann von vieler Umsicht und unerwarteter feiner Treue, indem er ihm anvertraute wichtige Papiere, werthvolle Güter, und bedeutende geheime Aufträge schützte, rettete, und besorgte. Nach dem Tode seines Herrn trat er 1812 in die Dienste des braunschweigischen Obersten Philipp v. Röder, der hier gewohnt, und nach dessen Hincheiden 1820 in den Dienst seines Sohnes, des Majors Philipp v. Röder, der eine Tochter seines ersten Herrn, des Generals v. Griesheim, zur Gemahlin hatte. Und da er auch diesen seinen Herrn überlebte, blieb er vom Jahr 1846 bei eben genannter Frau Wittwe Karoline v. Röder, geborenen v. Griesheim, als ein durch so lange treue Anhänglichkeit mit der Familie eng verbundenes Glied. Glücklich fühlte sich dieser treue Ehrenmann in seinem schon hohen Alter, noch der Tochter seines unvergesslichen ersten Herrn dienen zu können. Er mußte auch ihr in's Grab sehen, doch nur, um ihr 5 Wochen später nachzufolgen. In seinem letzten Willen ersuchte er, wenn die lebenden Familienglieder seiner Herrschaft Nichts dagegen hätten, hart neben seinem frühern Herrn beerdigt werden zu dürfen. Dieses geschah denn natürlich gern. Ferner schenkte er sein ganzes hinterlassenes Vermögen von ungefähr 500 fl. der evangelischen Kirchengemeinde, mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen dieses Kapitals arme Kinder bei deren Konfirmation gekleidet werden sollen. Zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten ihn die meisten hier im Lande wohnenden Enkel und Enkelinnen seines ersten Herrn, die ihm auch aus Dankbarkeit für seine 62jährigen Dienste gedachtes Denkmal setzten, bei welcher Gelegenheit ein Bauer die treffende Bemerkung machte: „Der hat es verdient; ein

zweiten Philipp gibt es nicht mehr.“ Alle, die diesen Ehrenmann kannten, werden stets sein Andenken als ein schönes Bild treuer Dienstleistung, Anhänglichkeit und Pflichterfüllung in ihrem Herzen tragen. Friede seiner Asche!

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 5. August: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: Der Maler und sein Modell, von A. Bischof in München. Kupferstiche: Date et dabitur vobis, gestochen von Steifenand, nach Deger; Felix Mendelssohn-Bartoldy, gestochen von Caspar, nach Deger; 13 Blatt, nach Originalgemälden, von H. Bernet; 13 Blatt, nach Originalgemälden, von E. Bernet; 6 Blatt, nach Originalgemälden, von J. Bernet. Bildhauerei: Porträtdüste des verstorbenen Staatsraths Beck, modellirt von P. Ling; Porträt einer jungen Frau (Medaillon), modellirt von demselben. Lithographien: 33 Blatt von A. Calame. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausstellung: 6 Blatt englische Farbendrücke; Abendlandschaft und Waldlandschaft, nach Lessing, gestochen von Abbema; Les saintes femmes, nach Ary Scheffer, gestochen von Keller; Die glückliche Familie, nach Pappe, gestochen von Martinet. Museum: Gartenmusik bei günstiger Witterung, Abends von 6 — 9 Uhr; für Mitglieder und Fremde. Schützengesellschaft: Gabenschießen; für Mitglieder und Fremde. — Montag, 6.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Dienstag, 7.: Musikalische Produktion hiesiger Militärmusikkorps; Abends 7 bis 8 Uhr auf dem Schloßplatz. — Mittwoch, 8.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung wie Sonntag, 5. August. Grob. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlassarten, welche auf dem groß. Hofgarten Mittag vom 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. — Donnerstag, 9.: Grob. Hoftheater, mit allgemein aufgehobenem Abonnement: „Dorf und Stadt“, Schauspiel von Frau Birch-Pfeiffer. Die k. Hofschauspielerinnen Frau Haßinger und Fr. Neumann als Gäste in den Rollen „Bäbel“ und „Lore“. — Freitag, 10.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Zutritt zum Thurm des groß. Schlosses (bekannt durch anziehende Aussicht auf die Stadt und Umgebung) Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Musikalische Produktion hiesiger Militärmusikkorps, Abends von 7 bis 8 Uhr auf dem Schloßplatz. — Sonntag, 12.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr.

† Karlsruhe, 4. Aug. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 1. Aug. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 126 1/2 Malter Haber zu 5 fl. 17 kr. Eingekauft wurden 15 Malter. Kornspreis Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 20 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1. 18 fl. 30 kr.; Weiß in drei Sorten 16 fl. 30 kr. In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 65,347 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 26. Juli bis incl. 1. Aug. 76,972 „ „ 142,319 Pfd. Mehl. Davon verkauft 100,445 „ „ Blieben aufgestellt 41,874 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Perm. Krosenlein.

Kaltwasser - Heilanstalt Hubbad.

Angekommene Kurgäste im Monat Juli 1855.

- Herr Jaquinot von Mühlhausen,
- Herr Stenger von Sarburg,
- Madame Ditterborg und Bedienung v. Mannheim,
- Herr Baron Maurice de Reinach von Compiegne,
- Herr Baron Charles de Reinach von Karlsruhe,
- Herr Eymann und Familie von Straßburg,
- Madame Weissant und Familie von da,
- Fräulein Schweighäuser von da,
- Fräulein Lehr von da,
- Fräulein Koch von Thann,
- Herr Dreyfuß von Straßburg,
- Madame Kern von da,
- Herr Fischer von Saverne,
- Herr Löwenthal und Familie von Mannheim,
- Herr von Chaufour, kaiserl. Rath von Colmar,
- Herr Baron von Büsch, 1. nebst Bedienung,
- Herr Baron Franz von Büsch, 1. von Mühlhausen,
- Herr Babier und Familie von Colmar,
- Madame Kalliet und Familie von da,
- Herr Fontouge von da,
- Herr Baum von Straßburg,
- Herr Heiligenmayer von da,
- Herr Blum von da,
- Herr May von Reichenbach,
- Madame Reiber und Sohn von Straßburg,
- Herr Reiber und Gemahlin von da,
- Herr Leng von Karlsruhe,
- Herr Wenker von Hagenau,
- Madame Walthier und Sohn von Straßburg,
- Madame Monnier und Tochter von da,
- Herr Regierungsrath Moll von Colmar,
- Herr Adam, Präsident des kaiserlichen Gerichtshofes zu Straßburg,
- Madame Schmidt und Familie von Straßburg,
- Madame Kamerer von da,
- Herr Dorens nebst Familie und Domefiten von Mühlhausen,
- Herr Haes und Bedienung von Straßburg,
- Herr Scherblin und Familie von da,
- Madame Coston und Tochter von Nancy,
- Madame Pougnaud und Familie von Straßburg,

Herr Collin, Professor von da, Madame Rusbaum von Ettingen, Madame Rettig von da, Herr Otterdörff von Mannheim, Madame Messager nebst Familie von Paris, Madame Köchlin und Bedienung von Mühlhausen, Herr Bielefeld von Bühl, Herr Goldfuß und Familie von Reuweb, Herr Passavant mit Familie und Dienerschaft von Frankfurt am Main. D.160.

D.163. Karlsruhe. (Anzeige.) Mein Hiersein erlaube ich mir ganz ergebenst dem geehrten Publikum anzugeben, und bitte um geneigtes Vertrauen und Wohlwollen. Das Nähere im Straßenanzeiger. Julius Sprenger, Tenorist und Humorist aus Berlin.

D.157. [31]. **Commisstelle.** Für ein Fabrikgeschäft werden zwei tüchtige Commis fürs Comptoir gesucht. Anträge mit B.R. befördert die Expedition der Karlsruher Zeitung. D.161. [2]. Nr. 60. Pforzheim.

Lehrlingsgesuch. Auf das Comptoir einer hiesigen großen Bijouteriefabrik suche ich einen jungen Mann in die Lehre, der aus guter Familie, wohlgezogen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist. Pforzheim, 4. August 1855. Adolph Haberstroh, Kommissionär.

Weinverkauf. D.165. [31]. Es sind circa 20 Dm äußerst rein gedaltene Oberländer Weine von den Jagdängeln 1848 und 1849 zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei der Expedition dieser Zeitung.

Baedeker's Reisehandbücher.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind zu haben:

Baedeker's Deutschland , 2 Thele. in 1 Band	5 fl. 24 kr.
Daraus einzeln:	
Oesterreich, Süd- und Westdeutschland	3 fl. 36 kr.
Mittel- und Norddeutschland	2 fl. 24 kr.
Oesterreich	2 fl. 24 kr.
Südbayern, Tirol und Salzburg, Ober-Italien	1 fl. 48 kr.
Belgien	1 fl. 48 kr.
Holland	1 fl. 48 kr.
Paris	2 fl. 24 kr.
Rheinreise	2 fl. 24 kr.
Desgl. französisch	1 fl. 57 kr.
Schweiz	3 fl. 9 kr.
Desgl. französisch	3 fl. 9 kr.

Baedeker's Reisehandbücher schreiten dem vorgesteckten Ziel mit einer Ausdauer und einem nie nachlassenden Fleiß so rüstig entgegen, dass sie die größte Anerkennung verdienen. Sie haben einen Grad der Genauigkeit, Zuverlässigkeit und praktischen Brauchbarkeit erreicht, wie sie in so zusammengedrängter Darstellung und in so bequemer Form noch nicht dagewesen sind. Ihr Ziel ist, 1) die Reisenden auf Alles hinzuweisen, was den gebildeten Menschen interessiren kann, 2) sie so viel als möglich selbständig und unabhängig von den Führern und Lohnbedienten zu machen, und 3) denselben die Möglichkeit zu verschaffen, alle Ausgaben vorher berechnen zu können. Und diese Aufgaben lösen die Baedeker'schen Handbücher auf eine so befriedigende Weise, wie es bisher keine andern Reise-Anleitungen gethan haben. C.958. [3]. Bruchsal. **Pferdeverkauf.** Wegen Wegzugs stehen hier in der Hofe zu verkaufen: 1) eine 9 Jahre alte, 15 hohle Faust hohe Fuchs-Stute, Gradiger Race, 2) eine 7 Jahre alte, 14 Faust 2" hohe braune Stute, inländischer Race. Beide Pferde sind fehlerfrei, gut und militärfrömm geritten. D.30. [3]. 3. Hohenwetterbach bei Durlach. **Heusverfeigerung.** Mittwoch, den 8. August 1. J., Mittags 1/2 Uhr, werden auf dem Grundbesitz von Schilling'schen Pflug zu Hohenwetterbach 350 Malter Heu, vorzüglicher Qualität, gegen Baarzahlung bei der Abfassung veräußert. D.89. [2]. Flebingen. **Fruchtverfeigerung.** Am Freitag, den 10. August d. J., Vormittags 11 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle 190 Malter Dinkel und 160 „ Daser einer öffentlichen Verfeigerung ausgesetzt. Flebingen, den 30. Juli 1855. Grundh. v. Wolf Retternich'sches Rentamt. A. P e t e r.

D.132. [11]. Karlsruhe.
Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.
In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert:
Montag, den 6., und Dienstag, den 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Manns- und Frauenkleider;
Mittwoch, den 8., und Donnerstag, den 9. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Leib-, Tisch- und Bettweibzeug;
Freitag, den 10., und Montag, den 13. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Goldene und silberne Taschenuhren mit und ohne Repetirwerk, silberne Tassen, Kaffee-
löffel, Ohr- und Fingerringe, Broschen, Stiefel-
nadeln, Kleiderzeuge u. s. w.;
Dienstag, den 14., und Mittwoch, den 15. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Obers- und Unterbeinen, Pfälzer, Kisten, Garn,
Schuhe, Stiefel, Zinngefäße, Bügelstiefel,
Regenschirme u. s. w.;
Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und
sonstige Ellenwaaren.
Karlsruhe, den 3. August 1855.
Leihhaus-Verwaltung.

D.139. Philippsburg.
Schafweideverpachtung.
Da die am 31. v. Mts. statt-
gehabte Verpachtung der hiesigen
Winter-Schafweide pro 1855/56 die Genehmigung
des Gemeinderaths nicht erhalten hat, so wird solche
Samstag, den 11. v. Mts., Morgens 11 Uhr,
auf beiderseitiger Kanzlei wiederholt in öffentlicher
Steigerung verpachtet, und die Liebhaber hiezu
eingeladen.
Philippsburg, den 1. August 1855.
Bürgermeisteramt.
Kopp vdt. Hilbenstab.

C.804. [33]. Klein-Lautenburg.
Verkauf.
Das im Amtsbezirk Sickingen, Groß-
herzogthum Baden, gelegene Hammerwerk Murg
wird hiemit zum Verkauf aus freier Hand ausge-
schrieben.
Dasselbe besteht:
1) In einem an der Bismarckstraße gelegenen, ge-
räumigen, solid in Stein erbauten, zweistöckigen
Gebäude, enthaltend neun Zimmer, zwei
Küchen, gewölbten Keller, doppelte Dach-
bühne, mehrere Ställe, Schopf und große
Heubühne, mit Wirtschaftrecht.
2) In einem neben der Bismarckstraße und an der
Murg gelegenen, einhöckigen, neuerbauten
Wohnhause mit sechs Zimmern, Küche, ge-
wölbtem Keller, Bühnen u. s. w.
3) In 2 1/2 Morgen Wiesen, Gärten und sonstigen
Raum, unmittelbar an die Gebäude,
Wasserkanäle und an die Murg angeschlossen.
4) In der Wassergerechtigkeit mit voller Ver-
wendung der Murg.
5) In zwei eigenthümlichen Zubehöranlagen, welche
das Wasser aus der Murg bis zu den Ge-
bäuden führen.
Vermöge der bedeutenden Wasserkraft der Murg,
welche bei jährlich darin austretenden Quellen
das ganze Jahr hindurch fließt, werden kann; bei
einer Fallhöhe von 42' auf einer Länge von 400
Schritt und der erwähnten Bodenfläche, welche
theils die Gebäulichkeiten umschließt, theils in einer
langen Strecke sich der Murg nach hinzieht und be-
liebige Bauten in verschiedenen Richtungen gestat-
tet; in Rücksicht auf eine in der nächsten Umgebung
bestehende zahlreiche, größtentheils zur Handarbeit
angewiesene Bevölkerung, und den Umstand, daß
dieses Eigenthum in der nächsten Nähe der Haupt-
straße von Basel nach Schaffhausen, sowie der im
Bau begriffenen Eisenbahn und des Rheines ge-
legen ist, mit welchen es sich durch eine Bismarck-
straße verbunden befindet; — vermöge des Zusam-
menflusses all' dieser günstigen Umstände bieten
diese Realitäten Vortheile dar, die in einem solchen
Maße sich nicht bald vereint finden, und eignen sich
daher ganz vorzüglich zu Anlage von Fabriken
oder sonstiger industrieller Gewerbe; wobei noch
zu bemerken, daß sie vermöge der vorhandenen
Wasserkraft und Totalität zu gleichzeitiger Er-
richtung verschiedenartiger Gewerbe verwendet
werden könnten.
Nähere Auskunft erteilt

Herr R. J. Brentano,
Regt. in Klein-Lautenburg.
D.165. [31]. Nr. 319. Ipringen.
Liegenschafts-Versteigerung.
Die Gemeinde Ipringen läßt mit
höherer Genehmigung am
Dienstag, den 21. August 1855,
Morgens 8 Uhr, in dem Rathhause hier,
ihre eigenthümlichen, in der Markung Ipringen be-
findlichen Liegenschaften, nämlich:
1) Zäuerer 3 Möst. Acker und Wie-
sen, tar. 3,950 fl.
2) Zäuerer 6 Möst. 5 Ruten Acker
und Wald, tar. 600 fl.
3) Zäuerer 6 Möst. 5 Ruten Acker
und Wald, tar. 1,930 fl.
Summa 6,480 fl.
in verschiedenen Gewannen gelegen, einer zweiten
Versteigerung aussetzen.
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
auch nicht geboten wird. Staatsgenehmigung bleibt
vorbehalten. Fremde Steigerer und Bürgen haben
legaltätliche Zeugnisse über Vermögensstand vorzu-
legen.
Die übrigen Bedingungen werden bei der Ver-
steigerungstagfahrt bekannt gemacht, und können
bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.
Ipringen, den 23. Juli 1855.
Der großh. bad. Distriktsnotar:
Wagner.

D.149. Nr. 603. Wiesloch.
Zwangsversteigerung.
In Folge richterlicher Verfü-
gung werden dem Löwenwirth
Jakob Friedrich Anstler, dessen
Ehefrau und der ledigen Marie Anstler von hier
am Montag, den 27. August 1855, Morgens
8 Uhr, auf dem Rathhause in Wiesloch die nach-
beschriebenen Liegenschaften des Anstlers öffentlich

versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungspreis oder darüber geboten wird, als:
1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller, sammt geräumiger
Scheuer, Stallung, Waschküche, Hof
und Garten, an der Hauptstraße da-
hier bei dem ehemals unteren Thore
gelegen, neben der Stadtmauer und
dem Leimbach, Anschlag 10,000 fl.
Dieses Haus, worin bisher die Wirth-
schaft zum Nothen Löwen betrieben
wurde, ist nicht nur zur Wirthschaft,
sondern auch zu jedem anderen größeren
Gewerbe sehr geeignet.
2.
1 Morgen 6 1/2 Ruten Acker in 4
Stücken, Anschlag 690 fl.
3.
22 1/2 Ruten Wiesen in 1 Stück, An-
schlag 60 fl.
4.
2 Morgen 1 Viertel 2 Ruten Wein-
berg in 11 Parzellen, Anschlag 1,125 fl.
5.
39 1/2 Ruten Garten in 3 Parzellen,
Anschlag 220 fl.
Gesammtanschlag 12,095 fl.
Wiesloch, den 23. Juli 1855.
Der Vollstreckungsbeamte:
Fischer, Notar.

D.153. Bruchsal.
Bauarbeiten-Vergebung.
Die genehmigten Bauherstellungen in der St.
Petri-Kirche dahier sollen, da bei der am 31. Juli
v. J. stattgehabten öffentlichen Versteigerung kein
günstiges Resultat erzielt wurde, im Wege schrift-
licher Angebote begeben werden.
Dieselben bestehen aus:
Voranschlag.
Maurerarbeit 37 fl. 39 fr.
Steinhauerarbeit 2 fl. — fr.
Zimmermannarbeit 12 fl. 24 fr.
Schreinerarbeit 153 fl. 10 fr.
Glaserarbeit 352 fl. 6 fr.
Schlosserarbeit 69 fl. — fr.
Blicknerarbeit 12 fl. 12 fr.
Schieferdeckerarbeit 3 fl. 12 fr.
Mauer- und Lägerarbeit 552 fl. 48 fr.
Anstreicharbeit (Desinfektionsmittel) 203 fl. 39 fr.
Die Voranschläge, sowie die näheren Bestim-
mungen können täglich auf dem Rathhause dahier
eingesehen werden.
Die Angebote haben in runder Summe zu ge-
hen und müssen längstens bis zum 12. v. Mts.
dem Sitzungsvorstande dahier eingereicht sein.
Bruchsal, den 3. August 1855.
Der Sitzungsvorstand:
Wolfer, Stödel vdt. Pech, Aktuar.

**D.154. Nr. 13,494. Wolsach. (Aufforde-
rung und Forderung.)** Gegen Johann Beyer
von Rippoldsau, welcher seinen Heimathort ohne
Ausweis verlassen hat, haben wir eine Unter-
suchung wegen Landfriedensverletzung eingeleitet, und wird
derselbe aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen
zur Einvernahme dahier zu stellen, widrigenfalls
Abwesenheit gegen ihn erkannt wird. Zugleich bit-
ten wir, denselben auf Betreten an und abzuliefern.
Personbeschreibung:
Alter, 44 Jahre; Größe, 5' 6"; Statur, unter-
setzt; Gesichtsfarbe, rüth; Haare, gelblich; Haare,
schwarz; Stirne, breit; Augenbrauen, schwarz;
Augen, grau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich;
Zähne, gut; Bart, schwarz; — besondere Kenn-
zeichen: hint etwas.
Wolsach, den 2. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baffer mann.

**D.138. Nr. 23,339. Freiburg. (Aufforde-
rung und Forderung.)** Klara Fuß von Ebnat,
welche der Entwendung einer silbernen Zylinder-
uhr nebst goldener Kette verdächtig ist, hat sich
heimlich entfernt, und ist ihr gegenwärtiger Auf-
enthalt unbekannt. Dieselbe wird daher aufge-
fordert, sich binnen 14 Tagen anher zu stellen,
indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung
das Erkenntnis wird gefällt werden. Zugleich
eruchen wir sämtliche Behörden, auf die Klara
Fuß, sowie auf die erwähnte goldene Kette,
welche runde Glieder hat, fahnen, und die Fuß
im Betretungsfalle anher abliefern lassen zu wol-
len. — **Signalement:** Alter, 19 Jahre; Größe,
etwa 5 Schuh; Haare, schwarz; Gesichtsfarbe, rüth;
Gesichtsfarbe, dunkel; soll ein blaues Kleid tragen.
Freiburg, den 28. Juli 1855. Großh. bad. Stadt-
amt. Freylin.

**D.166. [31]. Nr. 18,699. Sinsheim. (Auf-
forderung und Forderung.)** Der Müller-
Gottlieb Giering von Dornstetten, förmlich
würt. Oberamt Sinsheim, dessen Aufenthalt-
ort und zur Zeit unbekannt ist, sich bei uns in ge-
richtlicher Untersuchung, weil er beschuldigt ist, am
16. Mai v. J. mittelst Verbruchs einer falschen
Privaturkunde auf betrügerische Weise sich in den
Besitz eines brennenden, dem Müller-Gottlieb Joseph
Förster von Lengfurt gehörenden, mit seinem In-
halte auf 2 1/2 fl. gewertheten, und dem Dorn-
stetter Keller dahier zur Aufbewahrung übergeben
hellenen Gefäßes gesetzt zu haben.
Der Angeklagte wird hiermit aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen bei uns um so gewisser zu
stellen, um sich über diese Anschuldigung zu verant-
worten, als sonst das Urtheil nach dem Ergebnisse
der Untersuchung gefällt werden müßte.
Wegen der Sonopl gegen den Angeklagten als
wegen Wiederbringens des entzweigten Gefäßes
eines erlassenen Fahndungswortens wird hier auf
unser zur Einrückung in das Fahndungsblatt unter
Einem erlassenen besonders Aufschreiben.
Sinsheim, den 2. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Rottel vdt. Kappes.

D.151. Nr. 18,477. Waldkirch. (Fahndung.)
J. L. S. gegen Anton Volk von Biederbach, wegen
Diebstahls. Dem Angeklagten Anton Volk
von Biederbach soll die Zusammenstellung eröffnet
werden, sein Aufenthalt ist aber unbekannt. Unter
Mittelung eines Signalements eruchen wir
sämmliche Behörden, uns den Aufenthalt des

Anton Volk angeben, oder Letztern mit Kaufpass
hierher weisen zu wollen.
Signalement: 34 Jahre alt; 5' 4" groß;
Gesichtsfarbe, rüth; Gesichtsfarbe, gesund; Haare,
schwarz; Stirne, hoch; Augen, braun, etwas tief-
stehend; Nase, mittlere; Mund, mittel; Bart, rüth.
Waldkirch, den 2. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Eifner.

**D.159. Nr. 13,684. Gernsbach. (Aufforde-
rung.)** Die ledige Maria Anna Zimmermann
von Kreisolsheim hat sich unter Umständen von
Hause entfernt, welche auf eine heimliche Aus-
wanderung schließen lassen. Dieselbe wird des-
halb aufgefordert, binnen 3 Monaten sich zu
stellen, widrigenfalls sie ihres Staatsbürgerrechtes
für verlustig erklärt und der gesetzliche Abzug von
3% an ihrem Vermögen angeordnet würde.
Gernsbach, den 21. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Freywald.

D.158. Nr. 33,324. Waldshut. (Urtheil.)
J. L. S. gegen Alois Meyer von Grundholz,
wegen Diebstahls, — wird zu Recht erkannt: Alois
Meyer von Grundholz sei der Entwendung einer
Taschenuhr nebst Schlüssel und eines Hemdes, im
Werthe von 2 fl. 54 kr., zum Nachtheil des Jakob
Huber von Tiefenhein; eines Geldes, einer Art
und einer Säge, im Werthe von 1 fl. 14 kr., zum
Nachtheil des Friedrich Huber von Tiefenhein;
eines Glases und Vorhangs, im Werthe von 48 kr.,
zum Nachtheil des Michael Tröndle von Sch-
bach, und endlich eines Paars Hosen, im Werthe
von 2 fl., zum Nachtheil des Joseph Peilmann
von Reichbach, damit eines gemeinen Diebstahls
für schuldig zu erklären, und deshalb zur Erföhung
einer Amtesgefängnisstrafe von drei Wochen, wo-
unter 7 Tage geschärft durch Hungerloß und 2
Tage geschärft durch Dunkelarrest, sowie zur
Tragung der Kosten des Strafverfahrens und Ur-
theilsvollzugs zu verurtheilen. — **V. R. B.**
Vorstehendes Urtheil wird dem schuldigen Alois
Meyer von Grundholz hiemit verkündet.
Waldshut, den 31. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Ketterer.

**D.156. Nr. 24,404. Forzheim. (Offent-
liche Aufforderung.)** Auf Antrag des Schmied-
meisters Jehnmaier hier, als Vormund des Wil-
helm und Friedrich Koen von hier, werden alle
Diebstahls, welche auf die nachstehend bezeichneten,
den genannten Mündeln gehörenden Liegenschaften:
Zwei zweistöckige Wohnhäuser mit gewölbtem
Keller und angeschlossenem einhöckigen Gebäude,
einem Hof nebst Schweinfällen, daneben eine
Scheuer und ehemaliger Popplag, jetzt Hof-
raum, einerseits Witwe Krenz, andererseits
Bäcker Koller und Konditor Haug, vorn die
Gerbegasse und Mühlbach, hinten Herr-
mann Ebnenburger —
in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetra-
gen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte,
lehenrechtliche oder Realoffenbarungs Ansprüche
haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche
Rechte und Ansprüche um so gewisser binnen
sechs Wochen dahier geltend zu machen, als sonst
solche dem neuen Erwerb oder Unterpfand-
gläubiger gegenüber verloren gehen würden.
Forzheim, den 26. Juli 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. Vincenti.

**D.143. [32]. Nr. 16,441. Tauberscheid-
heim. (Aufforderung.)** Die Erben des am
12. November v. J. dahier gestorbenen Sattlers
Jakob Vogt haben auf die Erbschaft Verzicht ge-
leistet, und hierzu obervermündenschaftliche Geneh-
migung erwielet; worauf die Wittve Magdalena,
geb. Weinmann, um Einweisung in Besitz und
Gewähr gebeten.
Demzufolge werden diejenigen, welche Erb-
ansprüche machen, aufgefordert, solche innerhalb
4 Wochen anzuzeigen, widrigenfalls dem Antrage
entsprochen würde.
Tauberscheidheim, den 26. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fiederer.

**D.148. Nr. 11,576. Eppingen. (Aufforde-
rung.)** Jakob Staud von Eppingen, welcher
sich im Jahr 1819 von hier entfernt und seit 1826
keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird
auf den Antrag seiner Verwandten hiemit aufge-
fordert, über das ihm auf Ableben seiner Mutter
anfallende Vermögen von etwa 290 fl. binnen
3 Jahren sich zu verfügen, widrigenfalls er für
verloren erklärt, und dasselbe seinen Verwandten
in fürstlichen Besitz gegeben wird.
Eppingen, den 30. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Reßmer.

**D.147. Nr. 14,307. Gengenbach. (Auf-
forderung.)** Die Wittve des Christian Faust
von Unterhamersbach, Katharina, geb. Schnat-
der, bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr
des Nachlasses ihres Mannes, und werden wir die-
sem Gesuche stattgeben, wenn nicht binnen 4
Wochen Einsprüche dagegen erhoben wird.
Gengenbach, den 28. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baumgartner vdt. Bronner.

**D.146. Nr. 4388. Wiesloch. (Erbover-
teilung.)** Margarethe Diemer, Ehefrau des
Scheiners Ludwig Schwarz von Speier, ist zur
Erbschaft ihres am 14. April 1855 verstorbenen
Mannes, Peter Diemer, Mehger dahier, berufen.
Da dieselbe vor circa 1 Jahr mit ihrem Ehemann
nach Nordamerika ausgewandert und ihr jetziger
Aufenthalt hier unbekannt ist, so wird dieselbe
hiermit zur Erbtheilung öffentlich vorgeladen, des
Anfügens, sich binnen drei Monaten zur Em-
pfangnahme ihres Erbtheils dahier zu melden,
widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen
zugewendet werden wird, denen sie zufalle, wenn
die Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht
mehr am Leben gewesen wäre.
Wiesloch, den 1. August 1855.
Großh. bad. Amtsdirektor.
Dörflinger.

**D.116. [33]. Nr. 6798. Hintersgarten, Land-
amts Freiburg. (Erboverteilung.)** Der ledige
und volljährige Johann Steiert von Hintersgarten
ist zur Erbschaft von seiner verstorbenen Mutter,
Maria, gebornen Rießlerer, Ehefrau des Joseph

Steiert, Schwannwichts auf der Erlenbrud,
Gemeinde Hintersgarten, berufen.
Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird die-
selbe anmit aufgefordert, innerhalb drei Mo-
naten, von heute an, zur Erbtheilung in Person
oder Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls
die Erbschaft lediglich denjenigen wird zugewen-
det werden, welchen sie zugewendet wird, wenn er,
Johann Steiert, zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr
am Leben gewesen wäre.
Freiburg, den 31. Juli 1855.
Großh. bad. Landamts-Revizor.
Kohlund.

**D.140. Nr. 18,463. Durlach. (Schulden-
liquidation.)** Valentin Rühle Eheleute von
Langensheimbach haben um die Auswanderungs-
erlaubnis nachgefragt; weshalb wir Tagfahrt zur
Schuldenliquidation auf
Freitag, den 10. August, früh 11 Uhr,
anberaunt haben.
Durlach, den 31. Juli 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

**D.141. Nr. 18,112. Durlach. (Schulden-
liquidation.)** Franz Joseph Schulz von Weins-
garten will nach Amerika auswandern. Es wird
deshalb Tagfahrt zur Anmeldung etwaiger Forde-
rungen an ihn auf
Freitag, den 10. August, früh 11 Uhr,
anberaunt.
Durlach, den 27. Juli 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

**D.136. Nr. 7847. Kork. (Schuldenliqui-
dation.)** Karl Eitel von Stadt Rehl, welcher
in verflochtenen Jahren sich nach Amerika begeben,
hat um Auslösung seines Vermögens gebeten.
Es wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Mittwoch, den 15. August, früh 10 Uhr,
anberaunt, wozu die etwaigen Gläubiger des
Karl Eitel von Stadt Rehl mit dem Anfügen vor-
geladen werden, daß bei ihrem Nichterscheinen in
der Tagfahrt dem Gesuche des Karl Eitel ent-
sprochen würde, und ihnen von hier aus nicht mehr
zu ihrem Guthaben verfahren werden könnte.
Kork, den 31. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Funoltstein.

**D.162. Nr. 14,447. Gernsbach. (Ausschluß-
erkenntnis.)** Alle Gläubiger, welche in der
Gant gegen Friedrich Schmidt Eheleute von hier
ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstag-
fahrt nicht angemeldet haben, werden von der vor-
handenen Gantmasse ausgeschlossen.
Gernsbach, den 1. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fischerhorn vdt. Wegandt, Aktuar.

**D.164. Nr. 13,105. Bilingen. (Ausschluß-
erkenntnis.)** In der Gantmasse der Glas-
meisterfamilie Herzogenweiler (Nepomuk
Mahlner, Marx Boma, Philipp Mahler, Jo-
seph Siebold, Franz Greiner, Anton Mah-
ler's Wittve, Anton Mahler, und Lorenz Sieg-
wart von Herzogenweiler) werden alle diejenige
Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliqui-
dationstagfahrt ihre Forderungen nicht angeme-
ldet haben, von der vorhandenen Masse ausge-
schlossen.
Bilingen, den 25. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kober vdt. Parthenhager.

**D.167. Nr. 19,325. Karlsruhe. (Ausschluß-
erkenntnis.)** J. S.
mehrere Gläubiger
gegen
die Gantmasse des Kaufmanns Karl
Faul von Eggenstein, Forzheim,
werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der
heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht ange-
meldet haben, mit ihren Ansprüchen an die vor-
handene Masse hiemit ausgeschlossen.
Karlsruhe, den 30. Juli 1855.
Großh. bad. Landamt.
Jacobi.

**D.155. Nr. 17,295. Oberkirch. (Ausschluß-
erkenntnis.)** J. S.
mehrere Gläubiger
gegen
die Gantmasse des Joseph Huber
von Rottelsbach und die Verlassens-
schaftsmasse seiner 1. Ehefrau,
Forzheim u. Forzheim, welche
die Gläubiger, welche heute ihre Ansprüche an
die Masse nicht angemeldet haben, werden hiemit
von derselben Masse ausgeschlossen.
Oberkirch, den 31. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Seyfried vdt. Bauff.

**D.152. [31]. Nr. 8643. Buchen. (Entmün-
digung.)** Wir bringen hiermit zur öffentlichen
Kenntnis, daß die Wittve des Hofrat Wengel
in Karlsruhe, Maria, geb. Nicolas, vermahnt-
rechtlich in Buchen, wegen Seelenstörung entmün-
digt, und Strafenmeister Berner von Buchen
als Vormund für dieselbe aufgestellt wurde.
Buchen, den 24. Juli 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baader vdt. A. Wittmann.

**D.95. [22]. Nr. 7264. Zehlingen. (Erle-
digte Stelle.)** Bei unterzeichnetem Bezirksver-
rechnung ist eine mit 250 fl. dotirte Defensionsstelle
erledigt, welche sogleich oder spätestens bis 20. Au-
gust d. J. wieder besetzt werden soll. Bewerber
um diese Stelle werden eingeladen, ihre Zeugnisse
möglichst bald postfrei hierher zu senden.
Zehlingen, den 30. Juli 1855.
Großh. Hauptkammeramt und Domänenverwaltung.
D.128. [22]. Sinsheim. (Dienstvertrag.)
Unsere erste Gehilfenstelle mit 500 fl. Gehalt ist er-
ledigt und soll in Bälde, längstens aber bis zum
1. Oktober l. J., wieder besetzt werden.
Berechtigter und vollkommener befähigter Bewerber
haben wir zu deren Uebernahme hiemit ein.
Sinsheim, den 1. August 1855.
Großh. bad. Oberamtsmerer.
Dorner.